

»Matt setzen ist auch nicht schlecht«

Leander (10) und Jeremias (7) holen Elisabeth Pähtz zu Simultanturnier nach Bad Frankenhausen

Bei der ND-Schachgala in der Emanuel Lasker-Gesellschaft im November 2006 in Berlin saßen sie im Zuschauerraum, als Topstar Elisabeth Pähtz das vom »Neuen Deutschland« gesponserte Frauenturnier gewann. Die Brüder LEANDER (10) und JEREMIAS (7) THIELE aus Bad Frankenhausen waren fasziniert. Sie haben ihren Vater LUDGER (39) überzeugt, die Juniorenweltmeisterin zu einem Simultankampf einzuladen. Heute ab 17 Uhr tritt Elisabeth Pähtz in Bad Frankenhausen an 25 Brettern gleichzeitig an, bei schönem Wetter auf dem Rathausplatz, sonst im Großen Ratssaal. ND-Mitarbeiter RENÉ GRALLA hat mit dem schachbegeisterten Trio gesprochen.

● *Wie seid Ihr darauf gekommen?*

Leander: Da hat man die Chance, gegen Stärkere zu spielen. Und etwas zu lernen. Es ist nicht so wichtig, dass man gewinnt. Außerdem ist alles öffentlich, das kriegen viele Leute mit, und das ist eine gute Werbung für Schach.

● *Simultanspielerin ist Elisabeth Pähtz. Warum habt Ihr Euch für sie entschieden?*

Leander: Sie ist Juniorenweltmeisterin, und wir haben sie in Berlin gesehen ...

● *... während der Schachgala des »Neuen Deutschland«. Ihr seid*

eingeladen worden, weil Ihr zu den Gewinnern beim ND-Schachwettbewerb gehört habt. Waren die Schachrätsel schwer gewesen?

Leander: Eigentlich nicht. Wir haben die Stellungen aufgebaut und ein bisschen rumprobiert. Es ging ziemlich schnell, bis wir die Lösungen rausgefunden haben.

● *Ist das, was Elisabeth Pähtz im Sport erreicht hat, für Euch ein Vorbild?*

Leander: Na ja, weiß ich nicht, Schach will ich eigentlich nicht auf Leistung spielen.

● *Du träumst nicht von der Großmeisterkarriere?*

Leander: Nein.

● *Und Du, Jeremias: Willst Du ein großer Meister werden?*

Nö, ich mach' das auch bloß zum Spaß.

● *Was findest Du gut am Schach?*

Jeremias: Ich lerne dabei ein bisschen Mathematik. Und Matt setzen ist auch nicht schlecht, aber nur, wenn ich den anderen kriege.

● *Und Du, Leander: Wie bist Du zum Schachfan geworden?*



Jeremias (links) und Leander am Brett

Foto: Thiele

Das ist ein prima Zeitvertreib, bei dem man Konzentration und das logische Denken trainiert.

● *Wie alt wart Ihr beide eigentlich, als Ihr das Schachspielen erlernt habt?*

Leander: Vier Jahre.

Jeremias: Fünf Jahre.

● *Wer hat Dir Schach beigebracht?*

Jeremias: Leander und Papa.

● *Wie habt Ihr die Simultanveranstaltung angeschoben?*

Leander: Wir haben das dem Papa vorgeschlagen. Der hat dann bei der Stadt angefragt, ob die ein Simultan finanzieren können.

● *Ihre Kinder haben die Initialzündung gegeben. Herr Thiele. Sie haben das Projekt umgesetzt.*

Ludger Thiele: Ich habe das dem Bürgermeister vorgetragen, der hat sich dafür verwendet. Die Veranstaltung wird gesponsert von der Kommune Bad Frankenhausen, der Kyffhäusersparkasse und vom Ingenieurbüro Petermann + Thiele, an dem ich beteiligt bin.

● *Außerdem mischt noch Ihr Schachklub Capablanca e.V. mit.*

Ludger Thiele: Den haben wir vor sechs Jahren gegründet. Unser Namensgeber José Raúl Capablanca war gebürtiger Kubaner und Weltmeister von 1921 bis 1927.

● *Kuba ist eine Schachnation.*

Ludger Thiele: Der Verein gibt unserer Verbundenheit mit Kuba Ausdruck. Die politischen und sozialen Ziele, für die das moderne Kuba kämpft, entsprechen den Idealen, an denen auch wir uns orientieren.

Simultan mit Juniorenweltmeisterin Elisabeth Pähtz in Bad Frankenhausen am 28. April ab 17 Uhr; Teilnahmegebühr pro Brett 10 Euro, Anmeldungen: 034671/79585; www.capablanca-sehen.de

● *Und schlägst Du schon Deinen Vater?*

Nein, Papa gewinnt immer.

● *Und wie gehen Deine Matches gegen Euren Vater aus, Leander?*

Verschieden, oft aber Remis.

● *Dein Ziel für die Simultanpartie gegen Elisabeth Pähtz?*

Leander: Ich will wenigstens 15 Züge lang durchhalten.